



Kolping Europa | Seite 11

***Margrit Unternährer
ausgezeichnet***

Kontinentalversammlung Ungarn

Kolping Schweiz | Seite 18

Es lebe der Sport!

Erlebniswoche Mannenbach

Wie kann etwas weitergegeben werden?

Impulse zum Thema «weitergeben»

Wer das Ungewöhnliche scheut, hat noch nie grossen Erfolg erzielt.

Adolph Kolping

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wann und was habt ihr in der letzten Zeit weitergegeben? Ich denke dabei nicht an Bücher, Kleider oder Schuhe, die nicht mehr passen, oder die man nicht mehr braucht. Es geht vielmehr um Erinnerungen, Wissen oder Ideen.

Neulich habe ich im Radio eine Sendung gehört, die mich zum Schmunzeln gebracht hat. Es ging dabei um einen Teig, den man weitergeben kann. Voller Begeisterung erzählten die Anruferinnen, wie sie zu diesem Teig gekommen sind, was man damit machen kann und wie er weitergegeben wird.

Viele von euch werden nun schmunzeln so wie ich und sich an «Hermann» erinnern. Den Teig, den unsere Kinder von der Schule und von Freunden nach Hause gebracht hatten. Der Teig musste regelmässig «gefüttert» und gerührt werden, damit man wieder einen Kuchen backen und den Teig weitergeben konnte. Manchmal hatte man mehrere Teige gleichzeitig im Kühlschrank. Ich denke, die meisten Mütter waren froh, dass die «Hermannzeit» (bis zum nächsten Mal) vorbei war – mir ging es auf jeden Fall so.

Kopfschüttelnd werdet ihr euch fragen, was dieser Teig mit Kolping zu tun hat. Es geht dabei nicht um den Teig, sondern um die Idee, wie etwas weitergegeben werden kann. Wo wären wir heute, wenn nicht über Generationen hinweg Wissen und Ideen weitergegeben worden wären? Wo wären die Gesellenvereine, wenn daraus im Laufe der Zeit nicht Kolpingsfamilien und ein weltweiter Verband entstanden wären? Vermutlich gäbe es nur noch verzelte oder gar keine mehr.

Wir haben heute sehr viele Möglichkeiten etwas weiterzugeben, manchmal fehlen uns die Ideen, manchmal ist es anstrengend, und manchmal scheitert man auch, da die Idee nicht ausgereift oder der falsche Zeitpunkt ist. Doch wie hat schon Adolph Kolping gesagt: «Was man im Grossen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen, und was man nicht ganz kann, daran trage man nur an Kräften bei.»

Warum nicht einmal einen Kuchen backen (es muss ja kein Hermann sein), ein Kolpingmitglied oder einen Nachbarn, eine Nachbarin, die man kaum kennt, besuchen, plaudern und die Person bitten, ein Stück von dem Kuchen an jemand anders weiterzugeben. So entstehen Kontakte, neue Freundschaften und vielleicht neue Kolpingmitglieder. Vielleicht sollte man sich diese Idee durch den Kopf gehen lassen, die zwar etwas verrückt ist, aber wie sagte schon Albert Einstein: «Wenn eine Idee nicht zuerst absurd scheint, taugt sie nichts.»

Sybille Kühne

Regionalvorstand Aargau/Basel und Olten





Seite 4
Wie kann etwas weitergegeben werden?
Impulse zum Thema «weitergeben»

Editorial
Seite 2

Generalpräses: Weitergeben
Seite 7

«Treu Kolping!» mit Sybille Kühne
Seite 10

Kolping Europa: Kontinentalversammlung in Ungarn
Seite 11

Kolping International
Seite 12

Kolping Schweiz
Seite 16

Frauenweekend 2022: Literatur zartbitter
Seite 17

Rückblick Weltgebetsstag
Seite 19

Kolpingsfamilien
Seiten 20 bis 23

Präseswort
Seite 23



Seite 13
Kochen, damit andere satt werden
Aktion Soziales
Eine-Welt-Dinner in Baar



Seite 14
Der Kolping-Geist ist bis heute spürbar
Gesellenhaus Stans



Seite 18
Es lebe der Sport!
Kolping-Erlebniswoche 2022

IMPRESSUM

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz
105. Jahrgang, Nr. 4/2022,
(erscheint 4x pro Jahr),
Erscheinung: 27. November 2022
Titelbild: Kolping Tansania
(Bukoba)

Herausgeber/Redaktion/ Inserate
Kolping Schweiz
St. Karliquai 12, 6004 Luzern
Geschäftsführer Peter Jung
Tel. 041 410 91 39
kolping@bluewin.ch
www.kolping.ch

Druck und Versand
UD Medien
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern

Weitergeben



Das Verb «weitergeben» löst in uns eine Vielzahl von Assoziationen aus. Zum einen steht es für die Weitergabe von Werten und elementarer Wissensvermittlung in Form von Bildung, als Grundlage für Eigenständigkeit und sozialem Aufstieg, zum anderen erinnert es uns daran, die Weitergabe des Kolping-Auftrages für eine gute Zukunft stets im Blick zu haben. Es ist schlichtweg Ausdruck der nationalen und weltweiten Kolpingarbeit.

”

*Wer das Herz gibt,
erhält leicht ein anderes dafür.*

Adolph Kolping

Die Formen des «Weitergebens» haben sich in den letzten Jahren in unserem Verband verändert. Wissensvermittlung hat nicht mehr die Priorität von einst und findet heute stellvertretend in Form unserer weltweiten Projektarbeit statt. Mit unseren Spendengeldern ermöglichen wir jungen Menschen in Litauen, Tansania, Südafrika oder Bolivien die Grundlage für Eigenständigkeit und sozialen Aufstieg für eine bessere Zukunft. Das ist unsere Form des Weitergebens, eine Form, die zeitgemäss ist und wichtig bleiben wird.

Als Mitglied einer Kolpingsfamilie oder bei Kolping Schweiz direkt sind wir auch gleichzeitig Mitglied des weltweiten Verbands von Kolping International mit seinen über 400 000 Mitgliedern in über 60 Ländern. Wie viele

Mitglieder anderer Verbände können das schon von sich behaupten? Dort, wo unser Engagement in der Kolpingsfamilie langsam ein Ende findet, weil sich aufgrund des fehlenden Nachwuchses und der Überalterung eine Auflösung abzeichnet, können wir die Kolping-Werte so trotzdem aktiv und langfristig weitergeben. Aus dieser Erkenntnis lässt sich Kraft und Zuversicht schöpfen.

Weitergeben stiftet Lebensinn

Zum Weitergeben gehört bei Kolping auch die grosse Solidarität, die aktuell in der Unterstützung der Kolpingschwestern und Kolpingbrüder in der Ukraine deutlich wird. Gerade ältere von uns werden an vergangene Zeiten erinnert, in denen sie selber auf der

Suche nach einem Neuanfang und Zuflucht waren und bei Kolping Halt und Orientierung fanden. Für viele war das entscheidend und es hat ihr Leben geprägt. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn man diesen Dank in angemessener Form weitergeben will.

Wer seine Aufgabe eher darin sieht, die Nöte in der Zeit Schweiz zu lindern, der kann sich als Botschafter für die Kolping-Stiftung stark machen. Diese lebt von der Vermittlung von Menschen an sie, die auf konkrete Einzelhilfe bei sozialen Härtefällen angewiesen sind. Es gibt viele Möglichkeiten und Formen, etwas weiterzugeben. Das kann man gemeinsam oder allein tun. Es setzt immer voraus, dass man es wirklich auch will und einen tieferen Sinn darin sieht.



Wie kann und möchte ich weitergeben?

Auf der Grundlage des Aktionsrads lässt sich diese Frage in der Kolpingsfamilie thematisieren.

Kolping-Gemeinschaft

Meine KF lädt Alleinstehende zu einem gemeinsamen Anlass ein.

Kolping-Hilfswerk

Meine KF wählt ein Projekt aus, stellt es in den Mittelpunkt und sammelt dafür gezielt Spenden.

Kolping-Stiftung

Meine KF hält Ausschau nach Menschen, die von der Kolping-Stiftung unterstützt werden können.

Glaube und Kirche

Meine KF informiert im Rahmen eines Gottesdienstes über das internationale Kolpingwerk und seine Aktivitäten.

Bildung

Meine KF organisiert einen Bildungsanlass zu einem aktuellen Thema.

Adolph Kolping

Meine KF vernetzt sich mit einer anderen Kolpingsfamilie in der Schweiz oder im Ausland.

Partnerschaft statt Patenschaft

Partnerschaften in unserem Sinne bedeuten, dass wir Projekte aus echten Bedürfnissen konzipieren. Dazu gehören gegenseitige Verpflichtungen, gemeinsames Planen, Austausch von Informationen, Anerkennung der jeweiligen Umstände und Eigenheiten. Absicht ist, die Not der Menschen zu lindern und sie in eine möglichst hohe Selbstverantwortung zu bringen.

Bei Patenschaften ist der Support meistens bei Einzelpersonen oder in ganz klar begrenzten kleinen Gemeinschaften. Hier geht es um Einzelunterstützungen und nur unter speziellen Bedingungen um das Gemeinwohl.

Gute Gedanken

Wie erwähnt geht es bei Partnerschaften um gegenseitige Abstimmung von Möglichkeiten und Bedürfnissen. Starten wir neue Aufgaben, ob für den Verband oder für Projekte, so packen wir es mit *guten Gedanken* an. Gedanklich sind wir offen und frei von Vorurteilen. Mit diesen Voraussetzungen sind wir positiv auf das Neue eingestellt. Viele Aufgabenstellungen scheitern, oder verlaufen in den Anfängen zäh, weil ein Partner negative Energie einbringt. Unser Gründer gibt uns viele Werte für unsere Arbeiten mit: *«Wer das Herz gibt, erhält leicht ein anderes dafür.»* Arbeiten wir mit Herz an unseren Auf-

gaben, so leiten uns nur gute Gedanken. Dies ist ein Teil, was wir als Kolpingmitglied weitergeben können.

Gute Worte

Ein weiterer Teil, den wir weitergeben können, sind *gute Worte*. Beim Abstecken von Bedürfnissen und Möglichkeiten mit gegenseitigem respektvollem Umgang haben schlechte Worte keinen Platz. Es soll von beiden Seiten um eine positive Lösung gerungen werden. In allen Phasen der Aufgabenabwicklung sind unter Umständen die unterschiedlichen Muttersprachen zu berücksichtigen. Es darf nicht jedes Wort auf die Waagschale gelegt werden. Umfangreiche Planung und Austausch aller erforderlichen Informationen tragen zu einer positiven Weiterentwicklung bei. Überzeugende Planungen verhindern bei späterer Ausführung die Fehlerhäufigkeit. *«Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird es in der Welt auch bald besser aussehen.»*

Gute Taten

«Schön reden tut es nicht, die Tat zielt den Mann», sagte Adolph Kolping. Die besten positiven Gedanken und die ausführlichsten Konzepte sind wertlos, wenn wir darauf nicht *gute Taten* folgen lassen. Unsere Erfahrungen, unser Wissen und unsere gedanklichen und

handwerklichen Fähigkeiten können wir weitergeben. Seit Jahrzehnten realisiert und verwirklicht Kolping viele Verbands- und Projektaufgaben. Ist eine Arbeit nicht positiv zu Ende geführt worden oder musste abgebrochen werden, so sind Lehren daraus zu ziehen. Überall gibt es Vor- und Nachteile. Deshalb sind Erfahrungen und Informationen aller Beteiligten wichtig.

Verbandsentwicklung

Ein Verband soll mit den gesellschaftlichen Entwicklungen mitgehen. Wir erkannten diese Lage. Seit einiger Zeit arbeitet die Verbandsleitung mit Unterstützung der Regionalleiterinnen, den Regionalleitern und einzelnen Kolpingmitgliedern an der Zukunft des Verbands Kolping Schweiz. Dieser Prozess ist nicht und wird auch keineswegs abgeschlossen sein. Welche Bedürfnisse haben die KF oder welche Ideen sind vorhanden, die nicht realisiert werden. Meine Überlegungen an alle Kolpingmitglieder sind: *Wie bereit sind sie, mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten den Verband mit guten Gedanken, guten Worten und guten Taten zu unterstützen?* Diese dauerhafte Aufgabenstellung endet niemals. Sich einbringen ist jederzeit möglich.

Erich Reischmann



Die Kolping-Stiftung hilft unbürokratisch in finanziellen Notlagen, unterstützt Projekte in den Bereichen Jugend und Familien. Mit einem Beitrag an die Kolping-Stiftung leisten Sie einen konkreten Beitrag, um Nöte in unserer Zeit zu lindern.
Vielen Dank für jede Spende!

FÖRDERN – AUFBAUEN – UNTERSTÜTZEN



KOLPING-STIFTUNG

DIE INLANDHILFE VON KOLPING SCHWEIZ

Kolping-Stiftung

Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern,
Tel. 041 410 91 39, kolping@bluewin.ch,
www.kolping.ch, PC 60-1-5,
IBAN CH32 0077 7004 1024 0104 0

Weitergeben



Liebe Kolpingschwestern und -brüder,

«... und so habe ich Euch überliefert, was auch ich empfangen habe...»
(1 Kor 15,3).

So leitet Paulus die Zusammenfassung seines Glaubensbekenntnisses ein. Und er benennt damit zwei wichtige Eckpunkte:

1. Er hat etwas, das sich weiterzugeben lohnt:

Das Bekenntnis zu Jesus und seiner Auferstehung!

Ich denke, hier ist die Möglichkeit einer eigenen Gewissensforschung angebracht: Was in meinem Leben will ich weitergeben. Was lohnt sich denn, was ist mir das Wichtigste? Und da darf man ruhig Wichtigkeiten auch infrage stellen: Ist es wirklich so wichtig, was ich manchmal meine oder was sich in den Vordergrund drängt? Oder kann ich mich darauf einlassen, dass meine Wichtigkeiten auch infrage gestellt werden? Da kann uns Adolph Kolping hilfreicher Weggefährte sein. Seine Wichtigkeiten wurden nicht nur einmal infrage gestellt, bis er zu der Erkenntnis kam, was das wirklich Entscheidende seines Lebens ist: die Zuwendung zum Bruder in seiner Not. Ich wünsche mir und uns allen, dass

sich diese Erkenntnis immer wieder neu durchsetzt: Die Zuwendung zum Mitmenschen ist und bleibt das Entscheidende, das wir weitergeben können.

2. Was er weitergibt, ist nicht sein Besitz oder seine Errungenschaft, sondern Geschenk

Die Fähigkeiten, die ich habe, was ich mir erworben habe, verdanke ich letztlich neben meinem eigenen Einsatz vielen Menschen um mich herum. Und meine Talente, die ich einsetzen kann, verdanke ich dem, der sie mir gegeben hat. Dafür kann ich dankbar sein! Ein Geschenk ist wertvoller als nur Verdienst. Im Weitergeben dieses Geschenkes an mich vermehrt es sich unendlich. So hat Paulus die Botschaft der Auferstehung als Geschenk für sich empfunden, war dankbar dafür und hat es mit dieser Begeisterung weitergegeben. Und auch Adolph Kolping war im unermüdlichen Einsatz für die anderen aus dem Wissen und Glauben heraus, dass Gott ihm die Fähigkeit und Aufgabe gegeben hat. Frohgemut, so bezeichnet er sein Schaffen. Und so wünsche ich uns, dass wir als Beschenkte weitergeben mit frohen und dankbaren Herzen.

Treu Kolping

Christoph Huber, Generalpräses

Patientenverfügung inkl. Vorsorgeauftrag

Die seit über einem halben Jahr andauernde und noch immer aktuelle Situation mit dem Coronavirus hat viele Personen verunsichert, auch im Zusammenhang mit einer Patientenverfügung.

Folgende oder ähnliche Fragen wurden uns immer wieder gestellt:

- Muss ich eine neue Patientenverfügung verfassen im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung?
- Gilt die aktuelle Verfügung auch bei Corona?
- Muss ich speziell und schriftlich verfassen, wenn ich im Falle einer Corona-Erkrankung keine intensivmedizinische Behandlung (mittels Beatmungsmaschine) möchte?

Sollten bei Ihnen ebenfalls Unsicherheiten, Zweifel und offene Fragen dies-

bezüglich bestehen – melden Sie sich bei uns. Wir beantworten Ihre Anfragen gerne.

Mit einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung kann zum Voraus festgelegt werden, wer die eigenen Interessen wahrnehmen soll im Fall einer Urteilsunfähigkeit. Während sich der Vorsorgeauftrag um administrative Belange wie Verwaltung des Einkommens, Vertretung im Rechtsverkehr usw. kümmert, beinhaltet die Patientenverfügung den Willen des Patienten, seine Wünsche, welche medizinischen Massnahmen getroffen werden dürfen oder eben nicht, wenn er zu keiner Aussage mehr fähig ist.

Aufgrund der nach wie vor andauernden Situation mit dem Coronavirus sind noch keine öffentlichen Referate geplant.



Barbara Callisaya ist Stellenleiterin der Patientenstelle Zentralschweiz. Darüber hinaus arbeitet sie mit einem 20%-Pensum im Verbandssekretariat von Kolping Schweiz und ist Stiftungsrätin der Kolping-Stiftung.

Neues Schweizer Erbrecht

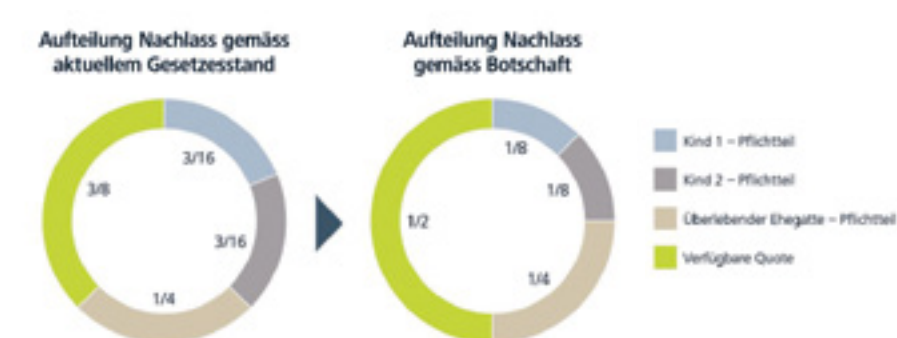
Selbstbestimmt über meinen Nachlass entscheiden

Am 1. Januar 2023 tritt erstmals nach über 100 Jahren eine Revision des Schweizer Erbrechts in Kraft. Eine gute Gelegenheit, bis Ende Jahr das Testament zu überprüfen und nach Wunsch anzupassen oder mit der Nachlassplanung zu beginnen.

Eine gute Nachlassplanung entlastet unsere Liebsten in der schwierigen Zeit, wenn unser Leben zu Ende geht, enorm. Das Schweizer Erbrecht gibt uns dafür einen rechtlichen Rahmen; einige Familienangehörige haben Anrecht auf den sogenannten Pflichtteil, der ihnen einen Mindestanteil an der Hinterlassenschaft zuweist. Über den anderen Teil, die sogenannte freie Quote, können wir bereits heute mit einem Testament frei verfügen. Nach heute nach geltendem Recht fliesst aber ein grosser Anteil der Hinterlassenschaft zwingend an die Familie. Mit dem neuen Erbrecht reagiert der Bundesrat auf die Tatsache, dass sich die Lebenssituationen und Familienumstände in der Schweiz in den vergangenen Jahren stark verändert haben. Das neue Erbrecht gibt uns mehr Spielraum.

Was bleibt beim Alten, was wird neu?

Der Grundsatz von Pflichtteil und freier Quote bleibt auch im revidierten

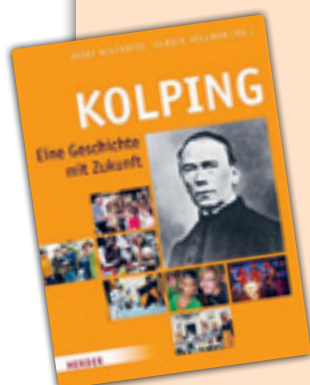


Erbrecht bestehen. Doch der Anteil, der zwingend in die Familie fliesst, wird kleiner. Gleich wie bisher bleibt der Anteil, der unserem Ehepartner oder unserer eingetragenen Partnerin per Pflichtteil zusteht. Was ab dem 1. Januar 2023 ändert, sind die Pflichtteile der Kinder und der Eltern: Heute stehen Kindern drei Viertel des gesetzlichen Erbteils als Pflichtteil zu, künftig wird es nur noch die Hälfte sein. Der Pflichtteil der Eltern entfällt ganz. Dies hat zur Folge, dass wir über einen grösseren Teil unserer Hinterlassenschaft frei verfügen können. Wir können etwa

geliebte Menschen im weiteren Familienkreis, wichtige Freundinnen und Freunde oder auch eine gemeinnützige Organisation, die uns besonders am Herzen liegt, stärker unterstützen.

Was können Sie tun?

Wenn Sie bereits ein Testament verfasst haben, ist dies ein guter Zeitpunkt, es zu überprüfen: Entspricht es noch Ihren Wünschen? Möchten Sie angesichts des revidierten Erbrechts Änderungen anbringen? Falls Sie bisher noch nicht dazu gekommen sind, über Ihre Nachlassplanung nachzudenken, ist dies eine gute Gelegenheit, damit zu beginnen.



Kolping – Eine Geschichte mit Zukunft.

Autoren:
Josef Holtkotte,
Ulrich Vollmer
Verlag Herder, 139 Seiten
ISBN 978-3-451-32706-3

BUCHTIPP

Ein Band auf den Spuren Adolph Kolpings, das in Wort und Bild nicht nur seine Biografie lebendig werden lässt, sondern auch seine beispiellose Wirkungsgeschichte: Eine halbe Million Menschen im weltweiten Kolpingwerk übersetzen heute die Impulse des Gründers in die Gegenwart und bringen sich durch soziales Engagement in Kirche und Gesellschaft ein.

200 Jahre alt und immer noch auf der Höhe der Zeit. Wer kann das schon von sich behaupten? Das Werk Kolpings ist nach wie vor vielfältig und einzigartig, läuft aber auch Gefahr, in unserer Gesellschaft und besonders im kirchlichen Umfeld, in Vergessenheit zu geraten. Mit diesem Buch findet die Kolpinggemeinschaft und das Wirken Kolpings in der Schweiz wieder Beachtung und gerät nicht in Vergessenheit. Ein ideales Geschenk!

Mein Testament für Kolping

Wenn Sie die soziale Arbeit von Kolping Schweiz auf nationaler oder internationaler Ebene unterstützen möchten, um Ihre Solidarität mit benachteiligten Menschen auch über Ihr Leben hinaus zu bekräftigen, dann können Sie diese Investition in die Zukunft in einem Testament festschreiben. Indem Sie Kolping Schweiz begünstigen, helfen Sie, wirksame Unterstützung zu leisten. Wir können damit sinnvolle Projekte initiieren und begleiten und damit den Menschen ein Leben und Arbeiten in Würde ermöglichen.

Kolping Schweiz ist ZEWO-zertifiziert. Dies garantiert den sorgfältigen Einsatz der Spendengelder sowie die transparente Rechenschaftsablegung über deren Verwendung. Als kleine Organisation, eingebettet im Internationalen Kolpingwerk, verfügt Kolping Schweiz über kurze und effiziente Entscheidungswege.

Warum ein Testament für Kolping?

Im Kolpingwerk sind wir als Kolpingschwestern und -brüder miteinander verbunden und bilden eine weltweite solidarische Gemeinschaft. Für viele ist die Kolpingsfamilie so etwas wie ihre Heimat, eine Familie, in der sie oft selbst Hilfe und Orientierung erfahren haben. Davon möchte mancher vielleicht etwas zurückgeben, seine Verbundenheit mit der weltweiten Kolpinggemeinschaft auch über das Leben hinaus sichtbar machen.

Internationale Solidarität ist zudem vielen in unserem Verband ein Anliegen, das sie auch auf lange Sicht unterstützen möchten, um notleidenden Menschen in anderen Teilen der Welt zu einem Leben in Würde zu verhelfen. Mit einem Testament haben Sie die Möglichkeit, nachhaltig und langfristig dafür zu sorgen, dass das Kolpingwerk auch in Zukunft in immer mehr Ländern der Welt segensreich wirken und einen Beitrag für eine gerechtere und solidarische Welt leisten kann.

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch?

Der Gedanke, über den Tod hinaus christlich-soziale Verantwortung zu übernehmen und Gutes zu tun, versöhnt mit dem Gedanken an die eigene Endlichkeit. Kolping Schweiz informiert Sie bei Fragen gerne ausführlich zum Thema und bietet eine Infobroschüre an. Peter Jung steht Ihnen auch gerne für eine vertrauliche und kostenlose persönliche Beratung zur Verfügung: Telefon 041 410 91 39 oder jung.kolping@bluewin.ch



Zukunft gestalten mit Ihrem Testament



Ein Zeichen der Mitmenschlichkeit setzen und über das eigene Leben hinaus Gutes bewirken. Mit einem Testament können Sie dies tun und beispielsweise Bildungsprojekte unterstützen. Damit schenken Sie jungen Menschen eine gute Zukunft und sorgen für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt.



«Junge Menschen brauchen die Chance, ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln für ein Leben aus eigener Kraft. Ihre Testamentsspende ermöglicht diese Perspektive.»

Pfarrer Eduard Birrer
Regionalpräses Kolping Luzern

Fordern Sie unseren kostenlosen Ratgeber für Testamente und weiteres Infomaterial an:

Kolping Schweiz
Telefon 041 410 91 39
kolping@bluewin.ch
Gerne informiert Sie
Geschäftsführer Peter Jung.

www.kolping.ch

*Kolping weltweit
mit den Menschen*

KOLPING



Sybille Kühne: Es beeindruckt mich, was bei Kolping geleistet wird.

«Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Kolping begleitet mich schon mehr als die Hälfte meines Lebens und ist mir sehr wichtig. Es sind Begegnungen, Freundschaften und vieles mehr. Seit ich bei Kolping bin, habe ich das Gefühl, «angekommen» zu sein.

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

«Wer das Ungewöhnliche scheut, hat noch nie grossen Erfolg erzielt.»

Wie bist du zu Kolping gekommen?

Als die katholische Deutschschweizer Pfarrei St-Boniface in Genf 1981 ihr 100-jähriges Bestehen feierte, bekam ich eine Einladung, da ich als Jeunefille viel Zeit im «Boni» verbracht hatte. An diesem Wochenende lernte ich Kolping kennen. Drei Monate später war ich wieder in Genf und machte sofort aktiv bei Kolping mit. Im Jahr darauf wurde ich dann in den Verein aufgenommen.

Was war dein schönstes Erlebnis im Zusammenhang mit Kolping?

Ein schönstes Erlebnis gibt es eigentlich nicht. Ich habe in all den Jahren viel Schönes und Spannendes erlebt. Ich denke dabei an die Seligsprechung in Rom, an die Bolivienreise im Jahr 2008, die vielen Begegnungen im In- und Ausland, die Frauenweekends und vieles mehr.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Da ich nicht mehr arbeite, habe ich Zeit, kreativ zu sein, was mir sehr wichtig ist. Ich bin aber auch gerne in der Natur unterwegs, reise und lese sehr gerne.

Steht ihr auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Leider nein.

Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im internationalen Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Ganz wichtige Bereiche sind die Weiterbildung und die Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort. Ich hatte selbst die Möglichkeit, Projekte, die vom Internationalen Kolpingwerk und von Kolping Schweiz unterstützt werden, zu sehen und es hat mich beeindruckt, was da geleistet wird.

Vielen Dank für das Gespräch!





Kontinentalversammlung Ungarn

Die 37. Kontinentalversammlung des Europäischen Kolpingwerkes fand vom 16. bis 18. September 2022 in Esztergom, Ungarn, mit mehr als 40 Delegierten aus 16 europäischen Ländern nach zwei Jahren Pandemie in Präsenzform statt. Die europäische Kolping-Jugend, die parallel dazu ihre Mitgliederversammlung abhielt, nahm erfreulicherweise, mit Ausnahme des eigenen statutari-schen Teils, ebenfalls an der Kontinentalversammlung teil.

Die diesjährige Versammlung wurde unter der Leitung vom Europasekretär, Erich Reischmann, vorbereitet und von der Vizepräsidentin Renata Draskovits geleitet. Der Vorsitzende des Europäischen Kolpingwerkes und Geschäftsführer des Ukrainischen Kolpingwerkes, Vasyl Savka, konnte aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine nicht persönlich an der Versammlung teilnehmen. In einer Online-Übertragung am Samstagmorgen begrüßte Vasyl Savka die versammelten Delegierten und bedankte sich bei den europäischen Kolpinggeschwistern für die starke Solidarität und konkrete Unterstützung für die Ukraine, die sich im schwierigen Verteidigungskampf gegen die russischen Besatzer befindet.

Nach einer feierlichen Begrüßung durch die Nationalsekretärin des ungarischen Kolpingwerkes, Judit Urbán, die Grüße vom erkrankten Nationalpräses Ferenc Kövesi überbrachte, und den stellvertretenden Bürgermeister von Esztergom gab es eine geistliche Einführung in das Thema durch den Europapräses Istvan Gödri. Im satzungsgemässen Teil der Versammlung

wurden der Sach- und der Finanzbericht vorgelegt, der von den Delegierten einstimmig angenommen wurde.

Klaudia Rudersdorf informierte über den aktuellen Stand der Arbeiten zur Erstellung eines gemeinsamen Statuts für Kolping Europa und Kolping-Jugend Europa und beantwortete Fragen zu diesem Thema. Sven Messing und Heinz Strässle, Mitglieder des Vorstandes der Kolping-Jugend Europa, beeindruckten mit einer kreativen Präsentation der europäischen Jugendarbeit.

Die Präsentationen der Nationalverbände wurden methodisch mit einer persönlichen Rückfragemöglichkeit und einer Interessenbewertung durchgeführt. Drei Nationalverbände hatten dann die Gelegenheit, im Plenum ausführlicher zu berichten.

Ehrennadel für Margrit Unternährer

Im Rahmen des abendlichen Gottesdienstes wurde Margrit Unternährer, die langjährige Vorsitzende des Europäischen Kolpingwerkes, mit Urkunde und Ehrennadel feierlich ausgezeichnet.

Das Thema Krieg in der Ukraine wurde während des Treffens an vielen Stellen aufgegriffen und die Situation in der Ukraine und die Arbeit des ukrainischen Kolpingwerkes wurden in einer bewegenden Rede des Delegierten Ludvig Markuljak dargestellt. Unsere Gastgeber arrangierten am späten Samstagnachmittag eine kurze Besichtigungstour durch Esztergom und eine Führung durch die grösste Kirche Ungarns, der Sankt-Adalbert-Basilika.

Am Sonntag hielt Generalpräses Msgr. Christoph Huber ein beeindruckendes Impulsreferat zum Bildungsteil: «Was lernen wir aus Krisen und was stärkt uns». In gemischtsprachlichen und generationsübergreifenden Arbeitsgruppen wurden vier Fragestellungen erarbeitet und im Plenum zusammengefasst präsentiert.

Zu der nächsten Kontinentalversammlung zum Thema Jugend hat der Nationalverband Serbien vom 21. bis 23. April 2023 nach Novi Sad, Serbien, eingeladen.

Internationaler Austausch

Mitte Oktober tagten die Beauftragten für internationale Partnerschaftsarbeit (BIP) aus der Schweiz und den Diözesen Deutschlands zusammen in Köln, um sich über entwicklungspolitische Themen und die Kolpingarbeit auszutauschen.

Generalsekretär Dr. Markus Demele referierte über die aktuelle Arbeit von Kolping International und die kurz zurückliegenden Reisen des Präsidiums in die Ukraine, nach Myanmar, Kamerun, Albanien, Tansania und auf die Philippinen.

Laura Plosinjak (Referentin für M & E bei Kolping International) unterrichtete über Monitoring und Evaluation bei Kolping und darüber, wie die Mitglieder bei der Planung eingebunden werden.

Länderreferent Volker Greulich berichtete über die Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Länder Afrikas. Durch die gute Arbeit der Nationalverbände in Afrika sind die Bauern und Bäuerinnen nicht von Düngemitteln und Getreidelieferungen abhängig und somit gut aufgestellt.

Ausserdem war Msgr. Lorent Dziko, Präses von Kolping Malawi, zu Gast. Er erzählte aus erster Hand von der



Kolpingarbeit in Malawi. Ein aufstrebender Verband, der seit 2018 rund 1000 Mitglieder gewinnen konnte.

Die BIPs wurden darüber informiert, dass im nächsten Jahr ein Aktionstag im Rahmen der Generalversammlung stattfinden soll. Ein Tag der Begegnung innerhalb der Weltfamilie Kolping, auf den sich die BIPs schon jetzt freuen.

Die Beauftragten setzten sich kritisch mit dem Thema «Bildsprache in der Entwicklungszusammenarbeit»

und den damit in Verbindung stehenden Fragen «Wie werden Menschen aus dem globalen Süden dargestellt, wie die Helfenden?» auseinander.

Am Samstagabend feierten die Teilnehmer gemeinsam mit Winfried Motter, Ehrenpräses des Kolpingwerks im DV Köln, die heilige Messe in der Minoritenkirche in Köln. Zusammen beteten alle am Grab von Adolph Kolping für dessen Heiligsprechung.

Rom-Wallfahrt – auf dem Weg zur Heiligkeit

Die für 2021, das Jubiläumsjahr 30 Jahre Seligsprechung von Adolph Kolping, geplante grosse Wallfahrt wurde bekanntlich coronabedingt erst verschoben und dann letztendlich abgesagt. Das hielt aber einige Diözesen und Kolpingsfamilien aus Deutschland nicht davon ab, Rom-Wallfahrten zu organisieren. In der Woche vom 24. bis 28. Oktober trafen sich dann auch rund 700 Kolpinger aus allen Landesteilen Deutschlands, um vereinzelt und gemeinsam dem grossen Tag der Seligsprechung in Rom zu gedenken.

«Auf nach Rom», so lautete das Motto des Kolping-Diözensverbandes Augsburg, der mit über 200 Teilnehmenden mit Bus, Bahn und Flugzeug angereist war. Neben dem für Pilgerreisen nach Rom bekannten Besichtigungsprogramm stand natürlich ein



Festgottesdienst am 27. Oktober, dem Tag, der an die Seligsprechung vor 31 Jahren erinnert, im Vordergrund. Eindrucklich war auch die Messfeier mit dem bayerischen Kolping-Landespräses Christoph Wittmann am Altar Cathedra Petri im Petersdom. Die Kraft der Kolpinggemeinschaft wurde am Abend beim gemeinsamen Singen des neuen Kolpinglieds auf der Piazza Navona besonders deutlich.

Die Generalaudienz beim Papst durfte natürlich auch bei dieser beson-

deren Pilgerfahrt nicht fehlen. Dass die doch recht grosse Kolpinggemeinschaft unter den über 30000 Teilnehmenden etwas unterging, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Trotzdem kam etwas Wehmut auf, dass Papst Franziskus die Kolpinger in seiner Grussbotschaft nicht persönlich erwähnte. Manch einer wird sich nach den Gründen dafür gefragt haben. Scheinbar sind die Wege zur Heiligkeit doch länger als gedacht.

Aktion Soziales: Eine-Welt-Dinner in Baar

Kochen, damit andere satt werden

Gutes Essen und Gutes tun! Die Grundidee des Eine-Welt-Dinners ist einfach und bekannt: In Baar wurde diese Idee am 2. Oktober in das Zentrum der Aktion Soziales im Kolping-Raum Mitte gestellt. Zahlreiche Mitglieder aus verschiedenen KF waren dem Aufruf gefolgt und begaben sich auf eine kulinarische Reise in verschiedene Länder und Erdteile.

Rahel Pfister von der KF Baar überraschte die Teilnehmenden einmal mehr mit einer Vielzahl verschiedener Köstlichkeiten. Das Kokoshähnchen mit Mango aus Brasilien oder das gelbe Gemüsecurry aus Indien fanden genauso grossen Anklang wie die Papayasuppe mit Minzschaum, die zu Beginn des Hauptmenüs von den fleissigen Helferinnen und Helfern der KF Baar serviert wurden.

Zu einem solchen Anlass gehört natürlich auch das Aufzeigen der internationalen Projektarbeit von Kolping mit konkreten Beispielen, wo die Hilfe zur Selbsthilfe Wirkung zeigt. Christoph Pfister und Peter Jung konnten mit ihren Berichten aus Rumänien, Tansania, Indien und Bolivien einen Quer-



schnitt dieses sozialen Engagements geben.

Am Ende konnten die Verantwortlichen der Aktion Soziales 2500 Franken an Spenden der Besucher des Eine-Welt-Dinners entgegennehmen und so die Ukraine-Hilfe von Kolping Rumänien unterstützen.

Wer sich von der Idee des «Eine-Welt-Dinners» angesprochen fühlt und selber einmal den Kochlöffel zugunsten eines sozialen Projekts schwingen will, der sei auf das Menübuch von Kolping International hingewiesen. Dort finden sich zahlreiche Rezepte und Beispiele zur Projektarbeit in zahlreichen Kolping-Ländern. Zu finden unter www.kolping.net.



Weihnachtsmailing 2022 Hilfe für die Frauen in Bolivien

Die weltweiten Krisen treffen auch Menschen in unserem Partnerland Bolivien. Und wie immer haben die Ärmsten es besonders schwer. Tausende Familien rutschen in die Armut, unter ihnen zumeist Eltern mit Kindern. Mit der diesjährigen Weihnachtsspende will Kolping die Familien unterstützen. Das Konzept ist einfach: Jeweils fünf Frauen bekommen ein 500 m² grosses Stück Land zur Bewirtschaftung. Sie lernen, Gemüse und beliebte Kräuter anzubauen, zu pflegen und zu ernten. Mit eigenem Gemüse hat die Familie nicht nur genug zu essen, der Verkauf der Überschüsse bringt ihnen Einkommen! Als Starthilfe erhalten die Frauen Unterstützung bei der Anlage des Gartens, der Anschaffung von Saatgut und Werkzeugen.

Auch die Hilfe wächst!

Ganz im Sinn der Kolping-Idee wird im kommenden Jahr das Wissen an andere weitergegeben! Viele Familien haben einen kleinen Garten oder Hinterhof, das Klima ist mild, die Aussichten gut. Kolping Bolivien hat schon viele Frauen beim Gemüseanbau unterstützt.

Danke, wenn Ihr den Frauen in unserem Partnerland Bolivien mit eurer Weihnachtsspende helft!



Gesellenhaus Stans

Der Kolping-Geist ist bis heute spürbar

«Im Zentrum oberhalb der Pfarrkirche, fünf Minuten zum Bahnhof, das Haus für Selbstkocher ist ideal für Schul- oder Familienlager.» Mit diesem Hinweis wird heute für die Nutzung des einstigen Kolping-Gesellenhauses in Stans geworben. Lange vorbei sind die Zeiten, als sich dort Gesellen mit ihrer Weiterbildung befassten, in den Werkstätten Freizeitarbeiten ausführten und Ausstellungen organisierten.



Der Auflösung der KF Stans im Jahr 2015 markierte den Wendepunkt und erforderte ein neues Konzept, um das im Jahre 1950 erbaute Gebäude für die Nachwelt zu erhalten. Heute unter dem Namen Gruppenhaus Gesellenhaus stehen in fünf Zimmern unterschiedlicher Grösse insgesamt 24 Schlafplätze sowie ein Ess- und Aufenthaltsraum für maximal 50 Personen zur Verfügung. Wer will, der kann mit dem 3D-Rundgang das Haus virtuell begehen und sich einen guten Eindruck davon machen.

«Die ganze Welt fordert von dir, dass du in deinem Beruf und Stand tüchtig bist.»

A. Kolping

Dieser virtuelle Rundgang lädt auch zu einer Zeitreise ein. Nur noch ansatzweise lässt sich heute erahnen, unter welch grossem Einsatz das Haus damals entstanden ist. Wie so häufig kam

der Wunsch nach einem eigenen Gesellenhaus schon bald nach der Gründung des Gesellenvereins Stans im Jahre 1932 auf. Schlechte Zeiten für die Realisierung eines eigenen Hauses. So kurz vor den sich abzeichnenden Wirren des Zweiten Weltkriegs. 1947 konnte es dann aber mit konkreten Plänen losgehen und dank enorm vieler Fronstunden wurde das Gesellenhaus 1950 feierlich eröffnet.

Die anschliessenden Jahre standen dann ganz im Zeichen der vielfältigen Nutzung durch die in der Region beheimateten Gesellen. Nicht die Beherbergung stand dabei im Vordergrund, sondern das Abhalten von handwerklichen Kursen. Die Werkstätten wurden mit der Zeit immer weniger genutzt und Anfang der Siebzigerjahre wurden die Maschinen und das Mobiliar versteigert. Eine allgemeine Freizeitabteilung wurde gegründet und den Jugendlichen stand ein grosser Freizeitraum zur Verfügung, wo gebastelt,

Theater geprobt und gespielt werden konnte.

Dem Kolpinggedanken wurde zusätzlich mit dem Bau eines Lehrlingsheims am Rotzberg, ebenfalls in Stans, Rechnung getragen. Das Haus für Lehrlinge war als kirchliche Stiftung aus dem Gesellenverein Stans entstanden und dient bis heute der Unterbringung auswärtiger Lehrlinge aus dem Kanton Nidwalden. Beide Gebäude entspringen dem Kolping-Gedanken und seiner Vision, Menschen fernab der Heimat Schutz und Geborgenheit zu bieten. Bis zum heutigen Tag ist das im Gesellenhaus an der Knirigasse 2A in Stans spürbar, besonders, wenn man Adolph Kolping in Form seiner Büste im ehemaligen Versammlungslokal begegnet. Dass die Tradition in dieser Form weiterleben darf, ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich und dafür gilt allen, die sich dafür einsetzen, ein grosser Dank.

Peter Jung



Auf dem Weg zu einer besseren Welt

Die Friedenswanderung ist die älteste regelmässig durchgeführte Veranstaltung des Kolpingwerkes Europa. Kolpingmitglieder aus verschiedenen Ländern sind seit 1968 gemeinsam unterwegs, wandern, beten und feiern zusammen. Die Friedenswanderung bietet die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über die eigenen Landesgrenzen hinweg kennen zu lernen. 2023 findet die 54. Internationale Kolping-Friedenswanderung mit dem Motto «Tu das Gute, suche Frieden!» in Aschendorf statt.

Ort: Heimathaus, Waldseestrasse 20, 26871 Aschendorf, Deutschland

Veranstalter: Kolping-Bezirksverband Aschendorf-Ostfriesland

Anmeldung: www.friedenswanderung2023.de

Anmeldeschluss: 15. Februar 2023

Pastoralraum Emmen-Rothenburg besuchte Kolping-Besinnungsweg



Am 22. September versammelten sich 20 Mitarbeitende des Pastoralraums Emmen-Rothenburg, um gemeinsam den Adolph-Kolping-Besinnungsweg zu begehen. Nach einer kurzen Begrüssung und Einführung zur Geschichte und Arbeit des Kolpingwerkes durch Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz, versammelte sich die Wandergruppe vor der ersten Stele, die den Ausgangspunkt des Besinnungswegs markiert. Diakon und Gemeindeleiter des Kath. Pfarramts St. Barbara, Daniel Rüeeggger, der den Anlass organisiert hatte, lud die Teilnehmenden danach zu einer kurzen Besinnung ein, bevor man sich auf den 4,5 km langen Marsch in Richtung Baldegg machte. Das herrliche Wetter trug zur guten Stimmung bei und förderte manch gute Diskussion unter den Kolleginnen und Kollegen des Pastoralraums.

Clean-up Day

Viele Kolpingmitglieder werden sich noch an die Zeit zurückerinnern, als jedes Jahr von fast jeder KF Altkleidersammlungen durchgeführt wurden. Mann und Frau gingen von Haus zu Haus und es wurden riesige Mengen von Altkleidern gesammelt. Das Ergebnis durfte sich sehen lassen. Nicht nur in finanzieller Hinsicht lohnte sich dieses Engagement. Die Aktion war fester Bestandteil im Jahresprogramm, gab der Gemeinschaft ein Ziel und förderte den Bekanntheitsgrad. Sie war aber auch Ausdruck einer hohen Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft.

Mit der Einführung des Sammelcontainers hatte die KF dann zwar weiterhin sichere, finanzielle Erträge, was aber wegfiel, war die Aktion, ein gemeinsames Erlebnis und Ziel. Genau diese Punkte sind aber lebenswichtige und schwer zu ersetzende Faktoren für die Identität eines Vereins.

Die Beteiligung am Clean-up Day wäre eine gute Gelegenheit, um an den Spirit vergangener Tage anzuknüpfen. Damals wie heute geht es um die oft zitierte Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft. Auch wenn der wirtschaftliche Nutzen unerheblich ist, so dürfte die gemeinsame Aktion ihre Ziele sicherlich nicht verfehlen. Dazu braucht es die Bereitschaft und den Willen der Kolpingfamilien.

Informationen zum Clean-up Day stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

<https://www.igsu.ch/de/clean-up-day/clean-up-day>



Literatur zartbitter

Verheissungsvoll klang das Thema auf der Einladung. Rund 40 Frauen liessen sich davon nach Olten locken und genossen ein vielseitiges, kreatives Wochenende.

Einen bunten Strauss an Ateliers boten die Organisatorinnen an. Doch zuerst durften sich die Kolping-Frauen zur Begrüssung an den Leckereien, die Oltens «Starkoch» Franz Bremgartner zubereitet hatte, genüsslich erfreuen.

Im ersten Atelier – Olten hat eine Fülle an Autoren hervorgebracht – erzählte Alexandra Hopp über ihre Leidenschaft Poetry Slam, wie diese moderne Dichtkunst aufgebaut ist und wie Poetry Slams, eben die Wettkämpfe, ablaufen. Danach wurden auch wir gefordert, was die Verse nebenan beweisen.

Im zweiten Atelier verführten zartbittere Gerüche. Unter der kundigen Leitung von Daniela Hoffmann durfte jede Gruppe eine Sorte Pralinen herstellen. Mit der nötigen Geduld und einer ruhigen Hand ist das nicht einmal so schwierig.

In den weiteren Ateliers gestalteten wir dekorative Blumen aus Buchseiten und übten uns im Schreiben von modernen Schriften, was unter dem Begriff Hand Lettering bekannt ist.

Die bunt verpackten Schoggi-Kugeln spielten Zufall, um beim lustigen Lieder-Raten die Gruppen zusammenzustellen. Nach jeweils wenigen Tönen des Organisten, vorerst am Klavier, war der Titel meist schon erraten. Dann wurde auch noch das (nicht mehr so) neue Kolplinglied «Wir sind Kolping» geübt, damit es im Sonntagsgottesdienst auch gut erklingt.

Auf der Stadtführung am Sonntag nach dem Gottesdienst lernten wir Olten und vor allem bedeutende Frauen kennen, allesamt Pionierinnen in ihrer Berufung. Mit dem abschliessenden Mittagessen ging das tolle Wochenende bereits wieder zu Ende. Vielen Dank den OK-Frauen unter der Leitung von Gabi Bremgartner und dem Koch Franz Bremgartner und seinen HelferInnen. Herzlichen Dank!

Theres Keiser

Das nächste Frauenweekend findet am 16. und 17. September 2023 in Einsiedeln statt.



En sonnige Tag, es freis Wochenende
mer wartet gspannt, was chond
bekannti Lüt und ungewohnti Theme
Schoggi und Literatur – wie passt das zäme?
(Marlis, Agnes, Martha, Margrit)

Wenn das höt so wieter goht,
de werds am Obig secher spot.
Morn wämmer Olte no könne lehre
ond denn sicher no bim Alex Capus ichere.
(Manuela, Karin, Helene)

Alti Biächer cha mer fir vieles bruichä.
Faltä, schnidä, kläbä, druis entfaltet sich äs Rosämeer.
Zum Dekoriere bruichts nid meh.
Hand Lettering darf ai nid fählä. Äh was isch de das?
Natürlich ä scheni Schrift,
die gid fir jedes Buäch und Alass dr netig Schlif.
(Esther, Liliane, Margrith, Conny)

Läse isch e Sucht
oder au vellecht e Flucht.
Me versumt e huffe Ziit
ond chont i de Arbet au nömmе wiit.
(Sybille, Cilia, Lisbeth)

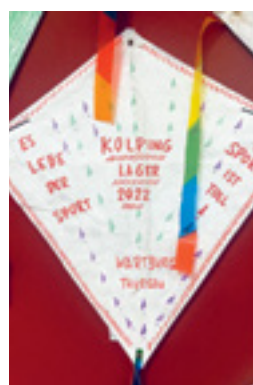
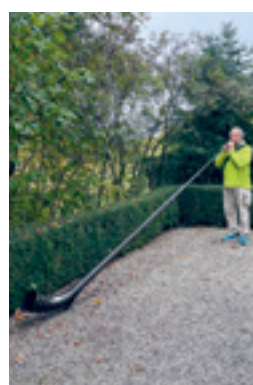
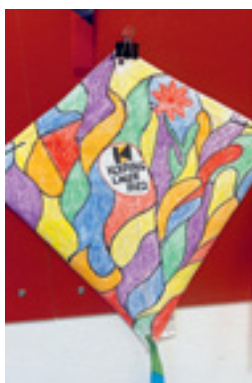


Es lebe der Sport!

Unter diesem Motto verbrachten rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine tolle Woche in Mannenbach am Untersee/TG. Die ganze Woche war von Sport jeglicher Art geprägt. Am Sonntag wurde in Gruppen zu Fuss das Dorf und die Umgebung rund um Mannenbach erkundet. Knifflige Fragen mussten dabei gelöst werden. Danach ging es mit einer Aerobic-Session weiter, die zugleich auch ein Input für die nächste Teamaufgabe war. Jede Gruppe filmte zum Lagerlied «Sport isch toll!» einen eigenen Videoclip. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Die verschiedenen Clips bescherten uns eine amüsante Unterhaltung.

Den Weg von Mannenbach nach Stein am Rhein nahmen wir am Montag mit den Mietvelos in Angriff. Gruppenweise führte uns der Radweg dem Untersee entlang. In Stein am Rhein verweilten wir bei schönstem Wetter. Dieser einmalige Ausflug wird allen noch lange in Erinnerung bleiben. Drachen verziern war am Bastelmorgen angesagt. Viele farbige Kunstwerke sind dabei entstanden und konnten beim Drachen steigen bestaunt werden.

Der Mittwochmorgen bot etwas für den Genuss – ein Besuch bei Gottlieb Hüppen stand auf dem Programm. War das ein Vergnügen! In blaue Mäntel und weisse Häubchen gekleidet, konnten wir bei



der Betriebsführung viel Wissenwertes über die Hüppenherstellung erfahren. Das Degustationsbuffet im Anschluss war der grosse Höhepunkt!

Ein weiteres Highlight war der eindrückliche Lagergottesdienst, den wir zusammen mit Pfarrer Josef Manser und Mitgliedern der KF Kreuzlingen in der Aloysiuskapelle in Mannenbach feiern durften.

Am Donnerstag wurde das olympische Feuer in einer kleinen Zeremonie entfacht. Danach wurden abwechslungsreiche Wettkämpfe ausgetragen. Die Stimmung war grandios, der Einsatz jedes einzelnen ebenfalls.

Bei durchgezogenem Wetter wanderten wir am Freitag unter der Leitung zweier Kreuzlinger Kolpingmitglieder von Mannenbach nach Steckborn. Trotz zwischenzeitlichem Regen konnte die ganze Schar einen erlebnisreichen Tag geniessen.

Ein riesiges Dankeschön gebührt den beiden Köchinnen, Margrit Bertini und Sandra Rügsegger, die uns täglich mit hervorragendem Essen verwöhnt haben.

Die nächste Erlebniswoche führt uns erstmals in den Kanton Tessin nach Sonogno am Ende des Verzascatal. Wer gerne dabei sein möchte, reserviert sich jetzt schon die Zeit vom 7. bis 14. Oktober 2023.

Sibylle Arnold

Weltgebetstag Baldegg

Der Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes erinnert jedes Jahr auf der einen Seite an die Seligsprechung Adolph Kolpings am 27. Oktober 1991. Auf der anderen Seite steht aber immer auch das Kolpingwerk eines Landes im Mittelpunkt, das sich vorstellen und um ein unterstützendes Gebet bitten kann.

In diesem Jahr hatte das Kolpingwerk Südtirol Vorschläge für den Weltgebetstag ausgearbeitet. Das gewählte Thema «Kolping ist ein wichtiger (wesentlicher) Baustein des Fundamentes der Kirche Gottes, dessen Eckstein Jesu Christi ist» wirkte auf den ersten Blick etwas sperrig. Den circa 70 Teilnehmenden bot sich dann aber ein abwechslungsreicher Wortgottesdienst.

Bernhard Gehrig, Pfarreiseelsorger der Pfarrei Gut Hirt in Zug und Präses der dortigen KF, verstand es, die Kolpingschwestern und Kolpingbrüder in die Gestaltung des Gottesdienstes einzubinden. Unterstützt von Theres Keiser, die mit einem Text zur Meditation einlud, fand der Weltgebetstag einen spirituellen Rahmen. Zu diesem besonderen Anlass gehörte auch, dem Land Südtirol und seinen Kolping-Aktivitäten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. In den spannenden Ausführungen des Südtirolers Georg Wie-



ser wurden die Höhen und Tiefen, der die kleine Alpenregion in ihrer langen Geschichte ausgesetzt war, deutlich.

Der Zusammenhalt dieser Volksgruppe spiegelt sich auch in der langen Tradition, die seit über 160 Jahren im Kolpingwerk Südtirol gepflegt wird. Die 14 Kolpingsfamilien mit ihren 1500 Mitgliedern sind bis heute vielfältig sozial engagiert. Dazu gehört auch das Engagement über die Landesgrenzen hinaus, die mit der Initiative für benachteiligte Frauen «WomenInitiative» im Partnerland Albanien zum Ausdruck kommt. Für dieses Projekt wurde denn auch die Kollekte von 367 Franken aufgenommen. Herzlichen Dank!

Weltgebetstag Region Ostschweiz

In der Seelsorgeeinheit Unteres Toggenburg wurde am 15./16. Oktober der Weltgebetstag gefeiert. Zusammen mit Mitgliedern der KF der Region Ostschweiz versammelten sich etwas



mehr als 50 Mitglieder in der Pfarrkirche St. Kilian in Bütschwil zum Gemeindegottesdienst. Mit Michael Steuer, dem Kirchgemeindeführer von Lütisburg, haben Mitglieder die Feier mitgestaltet. Vertrauen – Liebe – Frieden – Treue – Freude – diese Werte begleiteten die Gedanken und Gebete. Zum Kolpingwerk in Südtirol wurde die Entstehung, Entwicklung und die heutige Tätigkeit vorgestellt. Mit dem Kolpinglied wurde der Gottesdienst fröhlich abgeschlossen. Alle Teilnehmenden durfte einen kleinen bemalten Stein mit nach Hause nehmen.

Käthy Bawidamann

Kolpingraum Ost

Kolping-Jassturnier

20 Personen aus der Region Zürich trafen sich im September zu einem gemütlichen Zusammensein im Wymetpark in Weesen. Thomas Lanter begrüßte die angereisten JasserInnen nach der coronabedingten dreijährigen Pause zum traditionellen Kolping-Jassturnier. Mit spekulativem Blick zum reich befrachteten Gabentisch und mit der Hoffnung auf gute Karten versuchten alle eifrig eine hohe Punktzahl zu erreichen. Nach zwei Partien stand ein feines Mittagessen bereit, welches vom Koch des Altersheims zubereitet wurde.

Am Nachmittag kam dann der grosse Moment der Rangverkündung. Auch dieses Jahr wurden ausgezeichnete Resultate geschrieben. Am Schluss des Turnieres durfte Thomas Lanter die gespannt wartenden JasserInnen auf ihre Ränge platzieren und die entsprechenden Preise abholen lassen. Da die PartnerInnen im Zufallsprinzip zugeordnet werden, haben alle die Chance, den begehrten ersten Preis zu gewinnen. Bei diesem Turnier gibt es keine VerliererInnen, denn alle TeilnehmerInnen erhalten einen Preis. Die nächste Chance auf den Hauptgewinn gibt es am 24. September 2023.

Esther Düggelin, KF Bauma



Helfende Aargauer Hände in der Biosphäre Entlebuch

In der letzten Septemberwoche halfen zwölf Freiwillige aus dem Aargau kräftig mit beim Wiederaufbau eines Bauerngutes in Schüpfheim. Dieses war 2019 niedergebrannt.

Die KF Baden sah ursprünglich einen Einsatz im Toggenburg vor. Da aber dort die Bauarbeiten stark im Rückstand waren, musste ein neuer Einsatzort gefunden oder alles abgesagt werden. Die «bergversetzer», ein Gemeinschaftsprojekt der Schweizer Berghilfe und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) in Brugg konnte innert zwei Wochen diesen Einsatz und die Unterkunft in Schüpfheim vermitteln. Das grösste Problem war die Lieferung der isolierten Fassadenplatten auf den nun neuen Termin.

Am Sonntag besichtigten wir die Baustelle und bildeten kleine Arbeitsgruppen. So konnte am Montagmorgen unter der Leitung eines Verwandten des Bauern begonnen werden: Wasserleitungen montieren, Elektroleitungen legen, Fenstereinbauten vorbereiten, Befestigungsbalken für



die Fassadenplatten montieren. Sie trafen am Dienstagabend aus dem Ausland mit Verspätung ein, und es konnte mit der mühsamen Montage bei Regenwetter begonnen werden. So ist der Einzug der Schweine im November möglich. Dank diesem und früheren Freiwilligeneinsätzen können Baukosten gespart und die Eigenleistung erhöht werden.

Die Gruppe logierte auf dem nahe gelegenen Bauernhof Oberlindenhühl, der für Schullager eingerichtet ist. Von ihm wurde sie auch kulinarisch verwöhnt. Kolping Baden, die katholische Kirchgemeinde Baden und die Berghilfe finanzierten den Einsatz.

Wir wünschen der Familie gutes Gelingen des Vorhabens, Erfolg und viel Freude an der Aufzucht der kleinen Schweine.

Werner Hurni

KF Olten

Gemeinsamer Mittagstisch

Zusammen ein feines und günstiges Mittagessen geniessen und sich danach noch an einem lustigen Unterhaltungsprogramm erfreuen. Wer konnte und wollte, und das waren am 19. September wieder mehr als 70 Personen, hatte im Josefsaal bei der Kirche St. Martin in Olten dazu Gelegenheit.

Der traditionelle Mittagstisch, den die KF Olten & Umgebung jeden dritten Mittwoch im Restaurant Kolping anbietet, findet im Oktober immer im Josefsaal statt. Ein ganz besonderer Termin, den sich die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest in ihrem Jahreskalender notiert hatten. Kein Wunder, ist doch dieser soziale Einsatz, der sich in erster Linie an alleinstehen-



de oder verwitwete Frauen und Männer richtet, zu einem über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Anlass geworden.

Was diesen traditionellen Anlass so beliebt macht, war sofort deutlich zu

spüren. Hier besteht die Gelegenheit, andere Menschen zu treffen, sich kennen zu lernen, Gespräche zu führen, sich untereinander auszutauschen und Freundschaften zu schliessen. Das feine, herbstliche Mittagessen mit Kaffee und Kuchen, wie immer aus der Küche des Restaurants Kolping, trug sicherlich genauso zum Erfolg dabei wie das musikalische Unterhaltungsprogramm der «insieme Musig-Bänd» aus Baden-Wettingen, die mit viel Engagement alte, rhythmusstarke «Ohrwürmer» respektive Schlager präsentierte.

Ein grosser Dank an das Mittagstisch-Team der KF Olten und Umgebung für diesen grossartigen sozialen Einsatz im Geiste Adolph Kolpings.

175 Jahre Bistum St. Gallen – Kolping feiert mit

Am 25. September versammelte sich eine grosse Festgemeinde im Dom zu St. Gallen. Vorgängig zu diesem Festtag fanden Pilgertage im ganzen Bistum statt. Kolping der Region Ostschweiz hat dazu aufgerufen, beim Pilgern und am Festtag teilzunehmen. Heute wurde der Pilgerstab dem Bischof Markus Büchel übergeben. Zusammen mit den Pilgerinnen ist er in die festliche und übervolle Kathedrale eingezogen.

Die Gemeinschaft war spürbar, passend für ein Geburtstagsfest. Eine grosse Dankbarkeit wurde ausgedrückt. Hohe Anerkennung brachte Bischof Markus Büchel den vielen Seelsorgenden, den Angehörigen verschiedener Klöster und Kongregationen, die ihr Engagement voll in den Dienst stellten. Für alle ehrenamtliche Arbeit dankte er, für alles Mitwirken und Mittragen in den vielen Jahren in den Gemeinden und Seelsorgeeinheiten im Bistum.

Er wünscht sich eine Kirche, die auf das Leben schaut, die darauf achtet,



dass auch die Kleinen erscheinen. Wie ein roter Faden fand diese Aussage immer wieder Platz.

- Er wünscht sich, dass wir «auf die Kleinen achten», – auf Kinder, auf Menschen mit Beeinträchtigung, auf Menschen in jeder Lebenslage.
- Er wünscht sich, dass wir wach bleiben für Menschen in Not.
- Er wünscht sich ein Bistum, das auf das Leben schaut und nahe bei den Menschen bleibt
- Er wünscht sich ein Bistum, das dem Himmel vertraut.

– Er wünscht sich ein Bistum, das mutig den Weg geht, und er hofft und trägt diesen Auftrag in die Zukunft.

Weiter erwähnte er die anderssprachige Pastoral, die im Bistum eine kulturelle Vielfalt schenkt und eine wertvolle Bereicherung ist. Dies wurde eindrücklich ersichtlich, indem verschiedene Texte in verschiedenen Sprachen gelesen wurden. Der Gottesdienst wurde mit der Gebärdensprache begleitet.

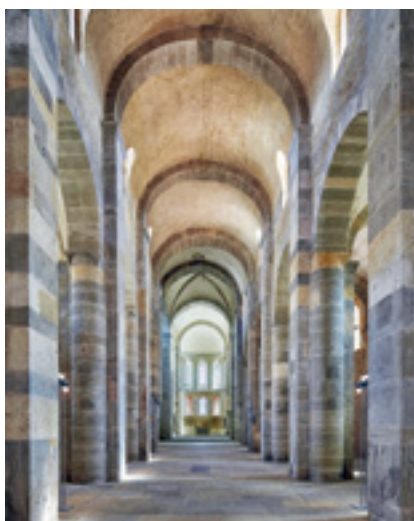
Anschliessend an den Festgottesdienst wurden wir eingeladen, uns an den Ständen im Schulhof mit den Köstlichkeiten von verschiedenen Ländern zu verpflegen. Für Kinder war eine Spielwiese bereit. Weitere Aktivitäten und Besichtigungen wurden angeboten. Einige von Kolping trafen sich zum Foto vor der Schutzengelkapelle, weitere begrüsstet wir im Festzelt oder an den Ständen.

Käthy Bawidamann

KF Zug

Reise in die Romandie

Mit dem Reisecar erreichten wir an einem Spätsommertag das Städtchen Payerne, wo wir als Höhepunkt unserer Tagesreise die in den letzten zehn Jahren für 20 Millionen Franken restaurierte Abteikirche im Kloster Peterlingen, inmitten der Altstadt besichtigten. Es handelt sich dabei um das grösste, grandioseste, romanische Bauwerk der Schweiz. Ein architektonisches Meisterwerk für die damalige Zeit. In zwei Gruppen aufgeteilt liessen wir uns von Kunsthistorikerinnen zur Besichtigung führen und lauschten deren Erläuterungen über die Geschichte des Klosters, dessen damaligen Bewohner und der aufwendigen und lang andauernden Renovation der Kirche. Bei Eintritt in die Kirche überfiel uns ein gewaltiges, majestätisches Raumgefühl mit den hohen Säulen und dem wunderbaren Licht im Innenraum, was den Fenstern der Seitenschiffe und der Farbe der verwendeten Steine zu verdanken ist.



Nebst der Abteikirche sahen wir auch einige Räume, die das karge Leben der Mönche der damaligen Zeit präsentieren. Heute wird ein Teil der Klostergebäude als Museum – welches den schönen Künsten gewidmet ist – genutzt.

Es hätte noch viel zu sehen und zu hören gegeben, doch die Zeit drängte.

Nach der geistigen Nahrung war Zeit, auch das leibliche Wohl zu befriedigen. In Erlach am Bielersee genoss man im Restaurant Du Port unter schattigen Bäumen ein leckeres Mahl.

Der Nachmittag startete mit einem Spaziergang zum Hafen. Die Schifffahrt von Erlach nach Biel genossen wir bei Sonnenschein auf dem Aussendeck mit wunderbarer Aussicht auf die Uferlandschaft mit den Rebbergen. Kurz vor Ankunft in Biel wurden wir doch noch von einem Gewitter überrascht, das uns aber kaum störte – konnten wir doch die wenigen Schritte bis zum Bus im Trockenen bewältigen. Die direkte Heimfahrt verlief ohne Regen und Stau, womit ein wunderschöner Ausflug zu einem guten Ende führte.

Ein grosser Dank gehört den beiden Organisatorinnen Elisabeth und Marianne für die Organisation der schönen Reise.

Maria Weber, KF Zug

Kolping Regionalverband Luzern

Seniorenachmittag in Hochdorf

Der Einladung des Regionalverbandes Luzern folgten an die 40 Kolping-Senioren. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Hochdorf wurde vom Regionalpräsidenten Edi Birrer mit grossem Engagement und Herzblut durchgeführt. Der momentanen Zeit entsprechend wurde das Thema «Frieden» als Leitfaden genommen. In der Predigt wurde ein Teil aus dem Bischofsbrief zum Betttag gelesen. Umrahmt wurde die Messe mit Liedern, Texten und Gebeten aus dem von Edi Birrer persönlich erstellten Liederbuch. Mit der Opferspende unterstützte man die Kolpingarbeit in der Ukraine. Mit «'s war einst ein braver Junggesell...» wurde der Gottesdienst abgerundet.

Die Präsidentin des Regionalverbandes, Daniela Scheidegger, begrüßte die Anwesenden anschliessend im Zentrum St. Martin. Man wurde mit einem feinen Zobigplättli verwöhnt. Die feinen Kuchenherzchen – von Daniela gebacken



– wurden dann allen Gästen zum Kaffee serviert. Ein herzliches Dankeschön allen, die zu diesem schönen Nachmittag beigetragen haben.

Werner Stalder, Obmann Altkolping Willisau

KF Appenzell

Ausflug ins Zürcher Oberland

Anfang Oktober fanden sich über 30 Mitglieder der KF im Weier zum alljährlichen Ausflug ein. Dieses Jahr führte die Reise ins für die meisten von uns unbekannte Zürcher Oberland. Trotz doch eher trüben Wetteraussichten war die Stimmung bereits bei der Abfahrt in Appenzell äusserst heiter. Bestimmt hatte dies auch mit dem Chauffeur Walter zu tun, der uns alle freundlich und humorvoll begrüßte. Nach dem obligaten Kaffee- und Gipfelhalt in der Hultegg über Mosnang mit nebelbedingt bescheidener (sprich: gar keiner) Aussicht fuhren wir durch das Tösstal weiter bis zum Bahnhof Neuthal bei Bäretswil, wo wir von Brigitte Nauer erwartet wurden. Sie gehört zum Team des Spinnereimuseums Neuthal. Das gleichnamige Industrieensemble gehört zu den am besten erhaltenen Zeitzeugen der Industrialisierung am Wissenbach, der die grossen Wasserräder und Turbinen antrieb. Die Wasserkraftanlage, Arbeitsräume, Ökonomiegebäude, das Direktionswohnhaus sowie der Park um die Anlage herum, sind in beeindruckend gutem Zustand. Dank der kompetenten Führung durch Frau Nauer und Herrn Knuchel erhielten wir spannende Einblicke ins Leben der Arbeiter und Fabrikanten der letzten 200 Jahre. Dank der Vorführungen an den historischen Maschinen konnte der Entstehungsprozess von Textilien direkt miterlebt und noch besser nachvollzogen werden.

Mit dem gewonnenen Wissen und den vielen Eindrücken im Gepäck wurden wir von Walter zu unserem Mittagshalt am Ufer des Greifensees gefahren. Dort begrüßte uns Monika Bachofen-Manser, Bogglis Monika, herzlich und servierte



ein Mittagsmenü samt hausgemachtem Dessert. Die Räumlichkeiten kamen vielen bekannt vor, werden doch auf dem von der Familie Bachofen eindrücklich geführten Betrieb jeweils die Schlussendungen von «Bauer ledig sucht» aufgenommen. Nach einem kurzen Abstecher zum «Rebhüsli» war Hombrechtikon am Lützelsee das nächste Ziel der unternehmungslustigen Gruppe. Auf Empfehlung eines Zürcher Oberländer Metzgermeisters umrundeten wir den See und kombinierten den Spaziergang mit einem Besuch in der Gartenbeiz des Haselhofes, wo wir wiederum sehr freundlich bedient wurden. Auf der kurzweiligen Rückfahrt nach Appenzell liess man die Erlebnisse noch einmal Revue passieren und man war sich einig, dass es im Kanton Zürich doch einige schöne Flecken gibt und dazu erst noch sehr nette und gastfreundliche Menschen.

Franz Fässler, Präsident KF Appenzell

KF Ebikon

60-Jahr-Jubiläum

Die KF Ebikon wurde am 9. Dezember 1962 gegründet. Der Jubiläumsausflug anlässlich des 60-jährigen Bestehens führte nach Luthern Bad. Fast 50 Kolpingmitglieder – knapp die Hälfte aller Vereinsmitglieder – versammelten sich am 3. September im Risch/Ebikon und fuhren mit dem Car nach Luthern Bad. Vorstandsmitglied Eugen Lustenberger, ein Kind des Luthertals, hatte den Ausflug organisiert und führte als ortskundiger und kompetenter Reiseleiter durch den Tag.

Nach der Ankunft in Luthern Bad begab man sich in die Wallfahrtskirche, wo Präses Hans Schelbert eine schlichte Jubiläumsgedenkfeier hielt. Sie schloss mit dem Kolplingslied. Anschliessend brachte uns Isidor Lustenberger vom Förderverein Luthern Bad auf seine humorvolle Art die Geschichte des heilenden Wassers und des Marien-Wallfahrtsorts von Luthern Bad näher, welche 1581 nach einem Marientraum des gichtkranken Jakob Minder ihren Anfang nahm. Daraufhin besuchte die Gesellschaft das neue Arm- und Fussbad, das 2018 bei der Quelle eröffnet wurde und allen Besuchern des Kraftorts Tag und Nacht offensteht. Petrus dachte sich wohl, dass auch Wasser von oben notwendig sei, und öffnete dafür die Schleusen.

Schon bald war es Zeit für den Apéro im Hotel Hirschen, wo wir nachher ein feines Mittagessen genossen. Vor dem Dessert ging Kassier Josef Kurmann auf ein paar wichtige Begebenheiten aus der Vereinsgeschichte ein. Besonders ehren durfte er Hans Grüter und Fridolin Bühler, die beide vor 60 Jahren schon bei der Gründungsversammlung dabei waren.

Nach dem Kaffee blieb Zeit für individuelle Besuche der Örtlichkeiten und den gegenseitigen Austausch. Viele nutzten die Gelegenheit, Arme und Füsse im Wasser zu baden. Und nicht wenige nahmen auch Wasser mit nach Hause.

Vor der Rückreise versammelten sich alle Ausflügler für ein Gesamtfoto. Bei geselligem Plaudern im Car verging die Zeit rasch bis zur Rückkehr in Ebikon. Die Teilnehmer freuten sich sehr über den Tagesausflug und viele regten an, für eine weitere Reise doch nicht auf das nächste Jubiläum zu warten.



Weitergeben

Liebe Kolping-Leser und -Leserinnen

Wir leben in einer Zeit, in der das Wort: «Information» einen sehr wichtigen Platz in unserem Leben einnimmt. Über alles muss informiert werden, ob es nun etwas Wichtiges oder Sensationelles ist oder auch nur ein Zeichen «Ich bin à jour». Ich habe manchmal den Eindruck, dass es dabei weniger um den Inhalt der Botschaft geht als mehr darum aufzuzeigen: «Ich bin auf dem Laufenden.»

Als Seelsorger mache ich selber oft die Erfahrung, dass besonders Menschen, die in ihrem Leben einen Beruf hatten, für den sie sich aus vollem Herzen hingeeben haben, auf einmal wie in einem «Leerraum» stehen, der sie sehr bedrückt und ihnen den Eindruck gibt: Ich bin out. Doch dabei vergessen wir eines: Das, was wir geleistet haben, ist nicht einfach weg, sondern es ist wie ein Same in der Erde. Jedes Pflänzchen braucht seine Zeit, bis es Frucht bringen kann. Dies habe ich in jüngster Zeit erfahren, als ich einen Herrn begleitet habe, der darunter litt, nicht mehr gefragt zu sein. In einem Gespräch mit seinen Kollegen – die ihn unverhofft besuchten – erfuhr er, wie oft sie in ihrer Arbeit von ihm sprachen, wie er dies und jenes so hervorragend getan habe. Dies war für ihn – so sagte er es mir – wie eine Morgenröte und er sah seinen Ruhestand nicht mehr als ein Ende an, sondern als eine Zeit der Freude. Er konnte seinen Ruhestand auf einmal wirklich geniessen.

Warum ich in diesem Präseswort euch dies als Gedanke weitergeben möchte, ist so aus meiner Überlegung gewachsen: Hat Adolph Kolping durch seine Botschaft uns nicht gerade darin einen kleinen Wink gegeben, dass wir als Kolpingsfamilie uns gerade darin immer wieder Lebenskraft schenken können? Dazu braucht es oft gar nicht viele Worte, oft genügt ein kurzer Anruf oder eine kleine Einladung zu einem Spaziergang oder zu einem Gläschen Wein. Tragen wir doch diese Botschaft von Adolph Kolping mit in unsere Begegnungen und die Welt sieht gleich viel sonniger aus.

Jean-Marie Juriens, Kolpingpräses Westschweiz



«Lasst uns dem Leben
trauen, weil diese Nacht
das Licht gebracht hat.»

P. Alfred Delp SJ

Gesegnete Weihnachten

Die vierjährige Ange Uwingabire lebt mit ihrer Familie in Kirwa, einem entlegenen Dorf in Ruanda. Bisher brachten Öllampen Licht in das Haus. Das war teuer, gesundheitsschädlich und gefährlich – vor allem für die Kinder. 2020 erhielten Ange und ihre Familie zusammen mit 300 weiteren Familien der Region ein Solarpanel, finanziert durch ein Spendenprojekt von KOLPING INTERNATIONAL. Neben Gesundheit bringt der Strom etwas ebenso Bedeutendes: Würde und mehr Unabhängigkeit.

Verbandsleitung und Verbandssekretariat
wünschen allen Mitgliedern, Freunden und
Gönnern ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest
und Gottes gutes Geleit im neuen Jahr!



Kolpingpreis 2023

Kolping Schweiz verleiht jährlich einen Kolpingpreis. Die nächste Vergabe findet am 10. Juni 2023 im Rahmen der GV von Kolping Schweiz statt.

Ausgezeichnet wird eine Schweizer Kolpingsfamilie, die sich in einem der sechs Aktionsbereiche zum Motto «Zeit schenken» engagiert. Das Preisgeld in der Höhe von CHF 2500 soll die Preisträgerin bei ihrer weiteren Kolpingarbeit unterstützen. Über die Gewinnerin und ihre Arbeit wird in der Verbandszeitschrift berichtet.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 2023 mit den Angaben Kolpingsfamilie, Aktionsbereich, Inhalt/Beschreibung des Angebots, Ziel/Zielgruppe an das Verbandssekretariat, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, einzureichen.

Vielen Dank für eure Teilnahme!

Kolping Schweiz

JAHRESPROGRAMM 2023

Samstag, 21. Januar	Januartagung in Olten
Samstag, 4. März	Aktion Bildung Begegnung mit Adolph Kolping auf dem Besinnungsweg
Sonntag, 7. Mai	40-Jahr-Jubiläum KF Bauma
Samstag, 13. Mai	Aktion Gemeinschaft Wanderung in der Region Landquart
18. bis 21. Mai	54. Friedenswanderung in Aschendorf, Deutschland
Samstag, 10. Juni	Generalversammlung Kolping Schweiz in Küssnacht am Rigi
23. bis 25. Juni	Klausurtagung im Seebezirk
16./17. September	Frauenweekend in Einsiedeln
Samstag, 16. September	Clean-up Day (Güseltag)
Sonntag, 1. Oktober	Aktion Soziales «Eine-Welt-Dinner» in Genf
7. bis 14. Oktober	Erlebniswoche in Sonogno, Tessin
Freitag, 27. Oktober	Weltgebetstag in Baldegg
Samstag, 4. November	Novembertagung in Baar

www.kolping.ch
www.besinnungsweg.ch

Detailinformationen zu den einzelnen Anlässen werden in der Verbandszeitschrift und auf www.kolping.ch publiziert.

Redaktionstermine 2023 der Verbandszeitschrift KOLPING

Nr. 1: 23. Januar Nr. 3: 28. August
Nr. 2: 2. Mai Nr. 4: 31. Oktober